

## Transkript Video 18

[Roland Steinbach]

#00:05 – 00:43#

Nachdem ich ein reichliches Jahr im Lager Mühlberg war schon. Kam Ende des Jahres 1946 Bewegung in das Lager. Und zwar durch die sogenannten Parolen. Da hieß es, es könne demnächst eine Kommission, die Leute raussuchen zur Arbeit. Irgendwohin. Niemand wusste wohin. Es war die Zeit, als man die Rationen fast halbiert hatte und als das eigentliche Sterben im Lager Mühlberg so richtig im Gange war.

#00:43 – 01:43#

Es gab welche, die wollten gern mit und es gab welche, die haben sich gedrückt, mehr oder weniger. Ich nicht. Ich war auch in den körperlichen Zustand der soweit, so gut war, dass sie mich sofort genommen haben. Das geschah, indem eine russische Ärztin oder ein Arzt (...) einen Kniff in den Po und damit festgestellt hat, ob einer tauglich ist oder nicht tauglich für die Arbeit. Von den 27.500, die sie gewollt hatten, haben sie am Ende 4.800 in etwa nur aus sämtlichen Lagern gefunden. Die noch nach russischen Ärzteverhältnissen in der Lage waren, die Arbeiten zu verrichten, für die sie sie haben wollten. Wir wussten ja nicht, für was.

#01:44 – 02:38#

Wir waren, also knapp 1.000 Menschen der Transport, der da abgehen sollte. Da bestand also etwa 1.000 Personen. Und zwar wurde das dermaßen durchgeführt, dass man hier in Neuburxdorf, sofern Bahnhof ein Zug bereitgestellt hatte. Und dort sind wir hin marschiert, nachdem wir vor dem (...) Winterbekleidung der deutschen Wehrmacht bekommen hatten. Stiefel, so wie sie die deutsche Wehrmacht getragen hat, die aber eigentlich für sowjetische Verhältnisse oder überhaupt für die Sowjetunion ungünstig waren, weil sie diesen Lederbesatz hatten. Und dann kam erst der Filz und der Lederbesatz, wenn der erstmal nass war, war der Stiefel als solcher in diesen Temperaturen, da nicht zu gebrauchen. Aber die haben wir bekommen. Wir haben auch einmal Unterwäsche bekommen und wir haben auch Bettwäsche bekommen.

#02:39 – 03:10#

Das hieß für uns so schlimm kann es nicht werden. Manche sagten, es geht nach Ostpreußen, andere wieder haben sich eingebildet, es geht nach Süden. Aber da widersprach schon unsere Kleidung, die man bekommen hat. Wir hatten auch Pelzmützen bekommen, und als diese Tatsache, dass man auch Pelzmützen bekommen hat. Seine Kleidung bestand dann in all den Jahren, bis zum heutigen Tag, der Begriff Pelzmützentransport.

#03:12 – 04:16#

Unterwegs, die Fahrt, sie ging nebenher gesagt 33 Tage. Also vom 8. Februar bis 13 März. Da sind wir angekommen und zwar in Anshero-Sudschensk. Das ist eine Stadt, die damals so etwa 80.000 Einwohner hatte, im tiefsten **Ballungsgebiet**, also Kohlebergbau in der Hauptsache. Ich will noch sagen, dass wir unterwegs das schön dann gemerkt haben, dass wir nach Sibirien kommen. Denn die Ritzen, die (...) die man noch hatte in den Waggons und die Leute, die (...) wir hatten ja auch sehr

intelligente Leute dabei. Die mal irgendwie Lehrer (...) geographisch Unterricht gegeben haben (...) und die haben sofort gesehen: Aha, jetzt haben wir den Ural überquert.